



## "Projekte nicht gegeneinander ausspielen"

### Verkehrsministerin Müller sieht keinen Zusammenhang zwischen Transrapid und Verzögerung der Stammstrecke

Fertigstellung 2022 - sofern es überhaupt klappt mit der Finanzierung: Diese Einschätzung der zweiten S-Bahn-Stammstrecke durch die Bahn teilt Bayerns Verkehrsministerin Emilia Müller (CSU) nicht. Das Projekt befinde sich auf einem guten Weg.

SZ: Wann rollen die ersten Züge über die zweite Stammstrecke?

Müller: Wir wollen so schnell wie möglich eine zweite Stammstrecke bauen. Die Planungen gehen zügig voran. Zugleich wollen wir den Transrapid, dessen Finanzierung in keinster Weise mit der S-Bahn zusammenhängt. Es ist unseriös, die Projekte gegeneinander auszuspielen. Die Stammstrecke wird nicht einen Tag früher fertig, wenn es den Transrapid nicht gibt. Die Gelder stammen nun einmal aus völlig anderen Töpfen.

SZ: Wenn sie denn überhaupt fließen. Bekanntlich gibt es seit mehr als einem Jahr bei der zweiten Stammstrecke große Schwierigkeiten mit dem Nutzen-Kosten-Verhältnis. Das lag zuletzt unter dem Wert eins - also zu niedrig, um Zuschüsse aus Berlin zu erhalten.

Müller: Wir haben derzeit einige Umplanungen für den Bereich zwischen Isar und Leuchtenberggring in der Pipeline. Eine geänderte Trassenführung, die ich in Kürze dem Ministerrat vorstelle, würde die Kosten von 1,85 auf 1,6 Milliarden Euro absenken - bei einem Nutzen-Kosten-Faktor von 1,18. Dieser Wert genügt den Ansprüchen des Bundes. Für die Änderungen in diesem Bauabschnitt müssen wir allerdings ein neues Planfeststellungsverfahren einleiten. Die beiden anderen Bauabschnitte können bleiben wie bisher geplant.

SZ: Und das alles dauert dann, wie die Deutsche Bahn prognostiziert, bis 2022?

Müller: Einen konkreten Termin kann ich noch nicht nennen. Letztlich hängt alles vom Fortschritt des Planfeststellungsverfahrens ab. Aber ich bin der Auffassung, dass wir deutlich früher fertig werden. Es ist nichts verzögert oder gar verhindert worden. Ich muss ganz deutlich sagen: Den Termin 2022 kenne ich nur aus der Süddeutschen Zeitung. Mir selbst ist davon nichts zu Ohren gekommen.

SZ: Ist die neue Trassenführung schon mit dem Bund abgestimmt?

Müller: Wir waren sowohl mit der Deutschen Bahn als auch mit dem Bund in konstruktiven Gesprächen und erhalten auch Unterstützung. Eine konkrete Finanzierungsvereinbarung können wir aber erst aushandeln, wenn die Planungsvoraussetzungen vorliegen.

SZ: Welches Projekt hätte bei Ihnen im Zweifelsfall Vorrang, die zweite S-Bahn-Stammstrecke oder der Transrapid?

Müller: Man muss immer beide Projekte in Kombination sehen. Die neue Stammstrecke plus Transrapid bilden die optimale Verkehrserschließung für die Stadt München und ihre Bürger, auch im Hinblick auf mögliche Olympische Winterspiele im Jahr 2018. Ich kann nicht nachvollziehen, warum sich die Stadt, die dafür nichts bezahlen muss, so heftig gegen eine Ingenieursleistung wie den Transrapid und damit gegen eine optimale Anbindung des Flughafens wehrt. Die Technologie einer Express-S-Bahn stammt doch letztlich aus dem 19. Jahrhundert.

SZ: Jetzt haben Sie vermutlich viele Ingenieure, die moderne Züge entwickeln, zum Weinen gebracht.

Müller: Ich sage das vor dem Hintergrund, dass der Münchner Oberbürgermeister Ude immer wieder unsinnigerweise behauptet, beim Transrapid handele es sich um eine uralte Technologie.

Interview: Dominik Hutter

Quelle: Süddeutsche Zeitung  
Nr.282, Freitag, den 07. Dezember 2007 , Seite 49

Fenster schließen ☺